

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Tägliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 226.

Sonntag, den 25. September 1904.

144. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Das im Kaiserlichen Gesundheitsamt bearbeitete „Gesundheitsbüchlein“, enthaltend eine Zusammenstellung der wichtigsten Tatsachen aus dem Bereiche des Gesundheitswesens in gemeinverständlicher Form mit erläuternden Abbildungen ist jetzt in einer neuen (zehnten) Auflage erschienen, welche nach verschiedenen Richtungen hin, insbesondere auch durch eine Tafel mit farbigen Abbildungen der wichtigsten ephären und giftigen Pilze erweitert worden ist.

Das Buch ist von der Verlagsbuchhandlung Julius Springer in Berlin N. Monbijouplatz Nr. 3 zu beziehen und kostet kartoniert 1 M., in Leinwand gebunden 1,25 M., bei gleichzeitiger Bezug von mindestens 20 Exemplaren das Exemplar kartoniert 0,80 M. in Leinwand gebunden 1 M.

Die Güte des vorgenannten Büchleins ist im In- und Ausland bereits allgemein anerkannt, seine Anschaffung ist sehr zu empfehlen.

Merseburg, den 22. Sept. 1904.

Der königliche Landrat.
Graf v. Hausoville.

Bekanntmachung.

Die Dienststunden, während welcher das Fleischbeschauamt für den Verkehr mit dem Publikum und die Vernehmung der Fleischbeschauer geöffnet ist, werden für das Winterhalbjahr von Sonnabend, den 1. Oktober d. J. an bis Ende März 1905 festgelegt auf:

Vormittags von 8-8 $\frac{1}{2}$ und 10 $\frac{1}{2}$ -11 Uhr
Nachmittags von 2-2 $\frac{1}{2}$ und 4 $\frac{1}{2}$ -5 Uhr
Montags und Donnerstags (1905)
Vormittags von 8-8 $\frac{1}{2}$ und 10 $\frac{1}{2}$ -11 Uhr
Nachmittags von 1 $\frac{1}{2}$ -2 $\frac{1}{2}$ und 4 $\frac{1}{2}$ -5 Uhr
Im Sonn- und gesetzlichen Feiertagen bleibt das Fleischbeschauamt geschlossen.

Merseburg, den 22. September 1904.

Die Polizei-Verwaltung.

Freiwillige Feuerwehr.

Montag, den 26. September 1904:

Hauptübung

auf dem Marktplatz. — Antrittspünktlich 8 Uhr am Gerätehause. Nach der Übung Versammlung im „Kaffeehaus“ (1876).

Der Kommandant.

Rußland und Japan.

Merseburg, 24. September.

Zur Kriegslage bei Mukden schreibt man von hervorragender militärischer Seite: Es ist schon einmal hier darauf hingewiesen worden, daß die Geländeverhältnisse um Mukden es nicht wahrscheinlich machen, daß die russische Armee dort die wirklich entscheidende Verteidigungslinie annimmt. Nur wenn man sich zur angreifweisen Ausnutzung des Vorteils entschließt, der durch die räumliche Trennung der japanischen Armee erwächst, wenn sie zu beiden Seiten des Hunbo vorgeht, könnte man dort auf große Erfolge rechnen. Mukden kann in dem Talgelände zwischen Hunbo und Liao-Shing, sei es von Hümmelung oder Tschanghang (Liaujang) her, leicht umgangen werden, so daß größere Defensivanlagen dort verwickelt sein würden. Schwierig gestaltet sich der Vormarsch der rechten japanischen Flügelmee in den heißen Gängen des Chameling, der auf den oberen

Lauf des Hunbo stößt. Aber die Japaner sind bereits an schwieriges Gelände gewöhnt und werden auf diesem Hügel voraussichtlich den Vorteil überlegener Artilleriepositionen haben. Und Ueberlegenheit der Artillerie, sei es an Stärke, oder taktischer Verwendung der Feuerwirkung, entscheidet die Schlachten. Das wissen wir vom Feldzuge 1870/71 her, wo die deutsche Artillerie wesentlich dazu beitrug, die Nachteile einer schlechteren Infanteriewaffe aufzuheben. Und die Erfolge der Japaner in diesem Kriege sind nicht unwesentlich mit bedingt durch die guten Eigenschaften einer an Zahl weit überlegenen Artillerie.

Wir verzeichnen folgende Meldungen:

* Tokio, 23. September. Ein amtliches Telegramm meldet, daß am 20. d. Mts. bei Taling-Sonlungtu, 60 Meilen nordöstlich von Liaujang, gekämpft wurde. Danach marschierte eine japanische Abteilung am 20. d. Mts. auf Hsientchung und griff die ihr gegenüberstehenden feindlichen Truppenmächte an. Diese bestanden aus einer Kompanie Infanterie, einer kleinen Abteilung Reiter und einem Maschinengewehr, sämtlich in Taling; ferner 1 Bataillon Infanterie, 500 Pferde, 6 Schnellfeuergeschütze und 1 Maschinengewehr, die in Sonlungtu, 8 Meilen nördlich von Taling sich befanden. Der Feind wurde nach Norden vertrieben und ließ 19 tote am Gefechtsfeld zurück. Die Japaner, die einige Beute machten, erlitten nur geringe Verluste.

* London, 23. September. „Standard“ meldet aus Tokio von gestern: General Oku äußert in einem Bericht die Ansicht, der Plan der Russen bei Liaujang sei gescheitert, gegen Oku die Defensivlinie, gegen die beiden anderen japanischen Armeen die Offensivlinie zu erhalten. Die Russen hätten offenbar nicht die Absicht gehabt, den Rückzug anzutreten. — Eine Depesche desselben Blattes aus dem Lager der rechten japanischen Armee von gestern meldet, daß Berichte einlaufen, nach denen die Russen Mukden räumen und noch etwa 20000 Russen südlich von Mukden stehen. — Die japanischen Verluste bei Liaujang hätten sich als weit größer herausgestellt, als ursprünglich angenommen worden sei. — Aus Schanghai wird demselben Blatte von gestern telegraphiert: Bei Mukden finden beständig Gefechte statt. Die Russen haben Sintaitsch geräumt. — Ein Telegramm des „Daily Telegraph“ aus Tientsin von gestern meldet, daß in dem Bezirk jenseits des Liaoflusses westlich von Hsienkavallerieabteilungen der russischen Armee auftraten. — Dasselbe Blatt meldet aus Tokio: Kuropatkin hat sich in der Annahme, daß die Eisenbahnbrücke bei Liaujang zerstört sei, geirrt. Nur das Holzwerk ist verbrannt. Die Verdrängter gingen nach der Schlacht über die Brücke. Die Eisenbahn zwischen Dalny und Liaujang ist durch die Russen nur wenig beschädigt worden.

* London, 23. September. Londoner Blätter veröffentlichten eine Depesche aus Petersburg, der zufolge ein Telegramm des Generals Stössel an den Generalstab die Nachricht überbrachte, daß bei dem allgemeinen Sturmangriff auf Port Arthur, der bis zum 15. d. M. dauerte, 45 russische Kanonen von den Japanern zerstört worden seien. Der Verlust der Russen beträgt 400 Tote und 800 Verwundete, wovon 5 Prozent auf Offiziere entfallen. Es wird nunmehr bestätigt, daß bei den Angriffen der Japaner

auf Port Arthur am 21. d. M. die Forts Kuropatkin und Erlangshan, sowie drei russische Batterien von den Stürmenden erobert worden sind. General Stössel befehligte einen Gegenangriff, der bereits um 9 Uhr morgens begann und nach heftigem Kampfe mit der Wiedereinnahme von Erlangshan endete. Die japanische Flotte beteiligte sich lebhaft an dem Angriff, wurde aber durch das Feuer der Batterien, die auf dem „Goldenen Hügel“ aufgestellt sind, zum Schweigen gebracht. Die Schlacht ist noch im Gange. Die tapfere Gattin Stössels ist während der Pflege der Verwundeten an der Schulter verwundet worden.

* London, 23. September. Die russische Contrebande-Kommission entschied nach einer Meldung aus Petersburg in ihrer gestrigen Sitzung, daß Kohle, Baumwolle und Gisenzeug keine Contrebande sind.

* Yokohama, 23. September. Das Eintreffen des Prinzen Karl Anton von Hohenzollern in Yokohama wird übermorgen erwartet. Damit erledigen sich die Gerüchte von einer absichtlichen Verzögerung der Reise des Prinzen, der bekanntlich zur japanischen Armee geht. Auch dürfte in denjenigen politischen Kreisen Tokio, die immer noch an eine geheime Verständigung zwischen Deutschland und Rußland glauben, die Ankunft des deutschen Prinzen diesen Argwohn zerstreuen, dessen Entschung lediglich den Treibereien englischer Blätter zu danken ist.

* Mukden, 23. September. Die offensive Tendenz der Japaner macht sich jetzt allgemein bemerkbar. Auch General Michitschensko ist gestern wieder angegriffen worden. Hier steigt täglich ein russischer Fesselballon zur Beobachtung des Geländes auf. — Gestern wurden 9 Tschun-tschun-jäger eingekerkert, wobei die russische Militärbehörde verriet, war. Die Russen beharren energisch auf ihren vertragsmäßigen Rechten in Mukden gegenüber den chinesischen Zollbehörden.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 23. September. (Hofnachrichten). Die Kaiserlichen Majestäten verweilen in Rom. Nähere Nachrichten liegen nicht vor. — Ueber den Aufenthalt des Kaisers im Schreivier berichtet die „Königliche Zeitung“: Am Dienstag morgen um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr begab sich der Kaiser in Begleitung des Oberförsters Mayer und des Oberleutnants von Altschön in einem Kahn ins Jagdgelände. Beim ersten Treiben war kein Fisch zu sehen, dagegen hätten beim zweiten Treiben ein Sees- und ein Föhndner erlegt werden können, was der Kaiser aber, weil die Tiere ihm noch zu jung waren, absichtlich unterließ. Um 12 Uhr kehrte der Monarch zu Fuß nach dem Jagdschloß zurück, wo gefrühstückt wurde. Schon um 1 Uhr nachmittags fand das nächste Treiben statt, wobei nur drei Stild weißbische Schwidl gefangen wurden. Aber beim zweiten Nachmittagsstreifen brachte der Monarch mit einem wohlgezielten Schuß im Verlauf Loya einen sehr starken Vierzehnder zur Strecke. Der Kaiser legte die zu wasserführenden Strecken im Kahn teils in einem Kahn, teils zu Fuß zurück.

* Potsdam, 23. September. Das Schreiben des Kronprinzen an den Maßstab und die Stadverordneten lautet: Den Vertretern der Residenzstadt Potsdam spreche ich meinen aufrichtigsten Dank aus

Inserionsgebühren: Für die kaiserliche Corpszeitung oder deren Raum 20 Pfg., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Reklamen und Inseraten auf dem Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

für die herzlichen Glückwünsche, welche mir aus Anlaß meiner Verlobung mit der Herzogin Cecilie zu Mecklenburg zugegangen sind. Ich gebe der zuverlässigsten Hoffnung Ausdruck, daß die mir so teure Stadt Potsdam auch der Herzogin Cecilie, meiner zukünftigen Gemahlin, eine liebe und dauernde Heimat werden wird. Selbenseide, 20. September 1904. Wilhelm, Kronprinz.

* Somburg v. d. S., 23. September. Reichsstatler Graf v. Bülow empfing heute vormittag den Generaldirektor Dr. Wiegand und den Präsidenten Geo. Platte vom Norddeutschen Lloyd, sowie den Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie Ballin und hatte mit ihnen eine längere Besprechung.

* Oldenburg, 23. September. Minister Ruffrat hat gegen die Redakteure des „Reichsbote“, Schweinert und Barmann, Strafantrag wegen Verleumdung gestellt. Letztere wurde verhaftet, ersterer erhielt Haftbefehl.

* Kiel, 23. September. Das Kriegsgericht der I. Marine-Inspektion verurteilte den stellvertretenden Kommandanten des Linienjägers „Schwaben“, Korvettenkapitän Schulz, und den Navigationsoffizier Kapitänleutnant Wiedemann wegen fahrlässiger Verletzung eines Kriegsschiffes zu drei Jahren bzw. einer Woche Kamerarrest. Bekanntlich war die „Schwaben“ im Juli dieses Jahres vor der Insel Fehmarn auf Grund geraten und hatte schwere Gvarate davongetragen, für die 40.000 M. Reparaturkosten erwachsen sind.

Serbien.

* Belgrad, 23. September. Die oppositionellen Blätter besprechen abfällig die Deklaration der am Königs-mord beteiligt gewesenen Offiziere. Die „Opposition“ bringt einen heftigen Leitartikel, in welchem Milan als Schöpfer Serbiens bezeichnet wird, dem es König Peter zu danken habe, daß er sich die Krone aufs Haupt setzen könne.

Rußland.

* Petersburg, 22. September. Auf den Stadthauptmann von Odesa, General Reichardt, wurde gestern ein Anschlag verübt. Bei der Wache des Generals näherte sich der Attentäter dem Wagen und gab aus nächster Nähe einen Revolverstoß ab, der fehlging. Der Anreifer wurde verhaftet.

Lothales.

Merseburg, 24. September.

* Einjährig- und Freiwilligen-Prüfung. Von neun Schülern, die sich am 21. und 22. d. Mts. hier der Einjährig- und Freiwilligen-Prüfung vor der königl. Prüfungskommission unterzogen, bestand n. sechs.

* Eisenbahn-Frachtgüter. Infolge der andauernden Trockenheit dieses Jahres und der dadurch verursachten Behinderung der Binneenschifffahrt befinden sich zahlreiche Güterwagen längerer Zeit auf dem Wasserwege, ohne auf diesem weite befördert werden zu können. Soweit diese Güter zur Erreichung des Bestimmungsortes der Eisenbahn zugeführt werden können, für die Beförderung auf den preußisch-österreichischen Staatsbahnen, der Wiltzereisenbahn, den Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen und den ostpreussischen Staatsbahnen widerwärtig im Wege der Frachterhaltung diejenigen Frachtgüter (seltene reg. ländlich gebildete oder Ausnahmefrachtgüter) zur Umverladung, die zwischen der ursprünglichen Versandstation und der eigent-

lichen Bestimmungstation bestehen, sofern diese sich niedriger stellen, als die tarifräßigen Frachtsätze von der Umfrachtszur Bestimmungstation. Die gleiche Frachtberechnung findet auch bei solchen Gütern statt, die von einer Eisenbahnstation nach einem Wasserumschlagplatz befördert sind, hier zur unmittelbaren Weiterbeförderung zur Wasserstraße verladen wurden oder verladen werden sollen und demnach auf der Eisenbahn statt zu Wasser nach der eigentlichen Bestimmungstation weiterbefördert werden. Den Verladern liegt es ob, der Eisenbahnverwaltung den erforderlichen Nachweis zu erbringen.

Provinz und Umgegend.

* Spargau, 21. September. Der vor einigen Tagen plötzlich eingetretene Frost hat zwar hier und da Schäden angerichtet, namentlich sind Gurken, Bohnen und Kartoffeln etwas gebrüht, aber es ist doch zu hoffen, daß die Kartoffeln und Rüben noch gut eingebracht werden können. Eine alte Erfahrung bei den Landwirten ist es, daß, wenn der Frost so frühzeitig und vorübergehend eintritt, die folgenden Tage dann um so schöner werden und der Herbst ein anhaltend gleichmäßiger sein wird.

* Rügen, 23. September. In der Kallbrennerei zu R a m p i k erhängte am Montagabend die Frau des Arbeiters Gustav Böschke aus Alttranstätt ihr dreijähriges Söhnchen und sich selbst. — Die Kirche zu Meußen, in welche die Leiche Gustav Böschkes am Abend des Rühener Schlachttages (6. November 1632) gebracht wurde und in der seine Eingeweide begraben sind, erhielt jetzt ein sehr schönes, in Holz geschnitztes Kreuz für von einer dortigen Familie, die schon außerordentlich viel für die Ausschmückung dieses Gotteshauses getan hat.

* Bobes, 20. September. Am Freitag, den 16. d. M., fand bei noch recht günstigen Wetter die Einweihung des neuen Schulhauses hier selbst statt. Nach dem Umzug durch die feillich geschmückten Straßen des Ortes bewegte sich der Zug nach dem alten Schulhause, um Abseher von der Sänfte zu nehmen, an welcher seit Jahrhunderten die Schulkinder von Bobes unterrichtet wurden. Es hatte sich außer der Schulkinder eine große Anzahl Erwachsener aus den vier Orten unserer Pfarodie eingestellt, die alle noch einmal an dem Orte weilen wollten, wo auch sie einst ein- und ausgegangen waren. Mit dem Gelang der Wiederstrophe „Wis hierher hat mich Gott gebracht“ begann die Feier, worauf der Ortschulinspektor, Herr Pastor Hofmeister, herzliche Abschiedsworte an die Versammelten richtete. Nach dem Gelang von „Unser Ausgang segne Gott“ bewegte sich der Zug nach dem schönen, neuen Schulhause. Nachdem in der üblichen Weise der Schlüssel durch den Baumeister Herrn Galdaner dem Ortschulinspektor und von diesem dem Lehrer überreicht war, öffnete letzterer im Namen des dreieinigen Gottes die Eingangstür. Nun erfolgte die Einweihung des neuen Lehrsaals durch den Ortschulinspektor.

* Halle a. S., 22. September. Die städtischen Behörden hatten die Aufnahme einer 7 Millionen-Anleihe beschlossen und dabei die Amortisation auf 1 Prozent festgelegt. Der Minister hat die Anleihe, die für Kanalisationszwecke bestimmt ist, genehmigt, indessen vorgeschrieben, daß die Amortisation mit 1½ Prozent zu erfolgen habe.

* Halle, 23. September. Im Juli d. J. wurde hier öffentlich vor einer Schwindlerin gewarnt. Sie kaufte oder bestellte bei Geschäftsleuten unter falschem Namen alle möglichen Waren, namentlich Schmuckgegenstände, Lebensmittel und Kleidungsstücke, und verzog das Vergehen. Mehrfach gab sie sich als die Tochter des Rentiers B. aus, und das brachte ihr den Gals. B. machte Anträge, und bald gelang es unserer findigen Kriminalpolizei, die Schwindlerin zu ertappen. Es ist die erst 19 Jahre alte Verkäuferin Rosa D. aus A m e n d o r f, die sich nun heute wegen V e r t r u g s v e r a n t w o r t l i c h k e i t d e r i s t d a s R i n d r e c h t s c h a f f e r, brauer Leu e. Während die Eltern dachten, ihre Tochter habe am 1. Juli in Leipzig eine neue Stellung angetreten, trat sie sich mit ihrem „Bräutigam“, einem Handlungsgehilfen, in Halle herum. Das Mädchen lebte flott, so daß ihm die Mittel bald knapp wurden. Da stiftete das saubere Mädchen das unerfahrene Mädchen zur Verübung einer großen Reihe von Schwindelacten an. Die Angeklagte gab sich teils als hochadelige, sehr vermögende Dame aus Merseburg, teils als Wittfrau in begn. Gesellschaft einer hiesigen hochstehenden bekannten Dame, teils als Witt-

schafterin oder Tochter des Rentiers B., der übrigens ihrem Vater befreundet ist, aus, und erschwandte sich in allen möglichen Gesellschaften Waren, die sie entwerbe zu ihrem Lebensunterhalt verwendete oder verkaufte. Mehrere Konkurrenten, Fleischermeister, Juweliere, darunter eine Firma mit 280 M., Kaufleute, Delikatessen- und Konfektionsgeschäfte, sowie ein Friseur sind die Geschädigten. Geradezu charakteristisch ist der Fall mit dem Friseur. Die D. ließ sich in einem Friseurgeschäft elegant frisieren, sie kaufte hierbei mehrere zu einer modernen Friseur geübige Kämme und bestellte den Friseur für den nächsten Tag unter fingierter Adresse in ihre Wohnung, damit er sie täglich frisieren solle. Selbstverständlich vergaß sie zu bezahlen, und der Friseur mußte anderen Tages erfahren, daß er betrogen war. In einem sehr bekannten Delikatessengeschäft ließ sie sich zu den auf Kredit entnommenen Waren sogar noch bares Geld, um für ihre „Gnädige“ noch weitere Einkäufe besorgen zu können. Genug, innerhalb zehn Tagen verlor sie 19 Betrügereien, die zwanzigste mißlang ihr. In dieser kurzen Zeit hat sie für über 1200 M. Waren erschwindelt. Die Angeklagte ist in der Hauptsache geständig. Unter herzerregendem Jammern und Schlußreden bittet sie die Richter um Milde; da sie alles nur für ihren Bräutigam getan habe. Jedoch die Raschheit der Angeklagten und die erstaunliche Menge der Betrugsfälle (20 innerhalb 10 Tagen) bestimmt den Gerichtshof zur Strenge. Die D. muß ihre Verfehlungen mit 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis büßen. Sie wird auch, da bei der Höhe der Strafe Nichtverhaft vorliegt, sofort in Haft genommen.

* Meideburg, 23. September. Der 11 jährige Schulknaabe Schiller in Schönewitz beklagte sich damit, daß er an der Windmühle durch die in langsamer Umdrehung befindlichen Ruten lief. Bei dem gefährlichen Spiel wurde der Knabe von einem Flügel erfaßt und darauf geschlagen, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

* Groß-Rugel, 22. September. Hier hat sich ein Konjunktur gebildet, welches die Erziehung eines Motorschiffes gegenüber der Rieglerischen Gattwirtschaft beabsichtigt. Als Vorsitzender des Vades ist Herr L. M o n t a g aus Schönewitz ins Amt gewählt.

* Wallhausen, 23. September. Ein G a l l e s c h e r J u g l i n g v o n e i n e m N o r d h a u s e r B r e m s e r s i n d g e t r e t e n z w i s c h e n 9 u n d 10 U h r a u f d e r h i e s i g e n S t a t i o n v e r u n g l ü c k l i c h. Die beiden Beamten standen neben einem Güterzug, der ausgeladen werden sollte. Um einem aus der Richtung Nordhausen kommenden Zug auszuweichen, traten sie auf das Nebengleis, wurden aber in demselben Augenblick von den Rufen eines aus der entgegengesetzten Richtung kommenden Zuges getroffen. Der Juglingleit mehrere Rippenbrüche, sowie leichtere Verletzungen am Kopf, der Bremser einen Oberschenkelbruch davon. Ein Notverband wurde den Verunglückten bereits auf der Unfallstelle angelegt, und sodann ihre Ueberführung nach dem Krankenhaus in Sangerhausen veranlaßt.

* Torgau, 21. September. Der schon seit vielen Wochen, wie kaum zuvor, mit einigen 40 Schiffen angefüllte S c h l a s e n b e g i n n t s i c h n u n, w o d i e S c h i f f f a h r t a u s s i c h t l i c h g ü n s t i g e r g e s t a l t e t h a b e n, e t w a s z u l i c h t e n. Einige Dampfer haben Torgau bereits verlassen und auch von oberhalb sieht man seit einigen Tagen hin und wieder einen Raß die Elbe hinabgleiten. Viele Mannschaften der im Hafen liegenden Schiffe wurden zur Arbeit zurückberufen.

Vermischtes.

* Zwickau, 23. September. Heute nacht gegen 3 U h r v e r u n g l ü c k t e n i n W i e d e r s c h l a u f i n s t G e r e t z, z u m g r ö ß t e n T e i l Z w i c k a u, a u f e i n e m A u t o m o b i l f a h r t. Sie kamen von einer Privatgesellschaft und wollten über Zwickau zurückkehren. Es waren Kaufmann F r a n z, Inhaber eines Gas- und Wasserleitungs-Installationsgeschäftes, sein Sohn, ein Maschinenbauingenieur, der Vertreter der Betriebsbrauerei G e r b e r, B a h n h o f s w i r t i n W i l k a u K a u f m a n n u n d d e r W o h n a n s t e l l e n S c h u b e r t i n W i l k a u. F r a n z s o n n t e d a s A u t o m o b i l. Als er eine scharfe Kurve in sehr schneller Fahrt nehmen wollte, schlug der Wagen um. Die Insassen wurden herausgeschleudert und das Automobil getrimmt. Dabei wurden F r a n z s o n n u n d G e r b e r g e t ö d e t. Der jüngere Franz trug schwere Verletzungen davon, doch konnte er nach Zwickau in seine elterliche Wohnung geschafft werden. Die beiden anderen Herren kamen mit leichten Verletzungen davon und konnten allein den Heimweg antreten. Die Leichen der beiden tödlich Verunglückten wurden durch den Gemeindevorsteher von Niederbachlauf geborgen.

* Offen, 23. September. Der Fehlbetrag, der in der B o r d e r P r e d i t u n d S p a r a n a n f o l g e U n t e r s c h l a g u n g d e s D i r e k t o r s P o l m a n n e n d e u t w a r, wurde auf 901.000 M. festgesetzt. Die Ein-

leger erhalten 33 1/2 Prozent. Die Aktionäre gehen leer aus. * Sasau, 23. September. Diese drangen in der vergangenen Nacht in die Kantine der L a n e n t a f e r n e, sprengten den Gelbdruck und entnahmen demselben 1000 Mark. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Gerichtszeitung.

* Jährze (Oberhessen), 20. September. Am 16. d. M. hatte sich der Arbeiter J. aus K u d a v o r d e m S c h ö f f e n g e r i c h t u n t e r d e r U n t e r s a c h e v e r a n t w o r t l i c h e i n e m E x e m p l a r d e s „Wanderers“, das in einem Haus für vor der Tür eines Abkommens niedergelegt war, sich widerrechtlich eingeklinkt zu haben. Auf Grund der Beweisaufnahme lautete das Urteil wegen Diebstahls auf drei Tage Gefängnis.

Kleines Feuilleton.

* Vier Tage in einer Höhle eingeschlossen. Aus G r a z, 21. September, wird berichtet: Am 17. September unternahm der Raumpionier Johann S t r e i n e r v o n h i e r, e i n g e w a n d e r t e r L o u r i s t, e i n e n A u s f l u g n a c h M i t o w i t z, u m v o r d o r t i n d e r D r a c h e n h ö h l e b e i R ö s t e l s t e i n a u f z u s t e i g e n. D e r Z u g a n g i s t b i s a u f e i n i g e s G e w ö l d z i e m l i c h u n g e f ä h r l i c h. W a n g e l a n g t i n e i n e n g r o ß e n D o m m i t p r ä c t i g e n T r o p f s t e i n e n. D e s e r v e r z e n t s i c h n a c h u n d n a c h i n m e h r e r e n G ä n g e n z u e i n e m K a m m e r. S t r e i n e r h a t t e n u n d i e W i r t s c h a f t, d i e H ö h l e s o w e i t a l s m ö g l i c h z u d u r c h s t r e i c h e n. A l s e r e t w a 20 M i n u t e n g e w a n d e r t w a r, s t i e ß e r m i t d e m K o p f e m i t f o l c h e r W u d t a n e i n e F e l s w a n d, d a ß e r z u r ü c k a u m e t e. D i e b r e n n e n d e F a d e l w i e e i n e Z i n d h o l z s p a c h e l e n t f e i n e n i h m. D i e F a d e l e r l o s c h t s o f o r t u n d d i e Z i n d h o l z s p a c h e l e n w a r e n s o f e u c h t g e w o r d e n, d a ß k e i n e m e h r b r a n n t e. S o b e f a n d s i c h S t r e i n e r i n t i e f e r F i n s t e r n i s. M i t a u ß e r e r V o r s i c h t t o s t e t e e r m i t s e i n e m V e r g o l d e a n d e n F e l s e n w e i t e r, u m e i n e n A u s w e g a u s d e r H ö h l e z u f i n d e n. V e r g e ß l i c h. E r k a m i m m e r t i e f e r h i n e i n. P l ö ß l i c h e n t g l i c h i m d e r V e r g o l d e, s e i n e l e t z t e S t i l g e. A u f d e n A n i e n r u t s c h e n d, s e t z t e e r s e i n e a u f r e u d e W a n d e r u n g f o r t. M i t h e i n e r S c h w e r e v e r a n n e n d i e b a n g e n S t u n d e n. E n d l i c h, a m 20. S e p t e m b e r, u m 11 U h r v o r m i t t a g s, k a m R e t t u n g. E i n e m i t d e r F a m i l i e d e s V e r m i s s t e n b e f r e u n d e t e n F r a u h a t t e e s s i c h n i c h t n e h m e n l a s s e n, s i c h v o n G r a z n a c h M i t o w i t z z u b e g e b e n u n d i m V e r e i n e m i t d e r V e r g i f t e r s t o c h t e r W e b e r d a s R e t t u n g s w e r k i n S e n z e z u s e t z e n. M i t b r e n n e n d e n F a d e n d r a n g e n s i e i n d i e H ö h l e e i n u n d r i e f e n w i e d e r h o l t v e r d e n N a m e n S t r e i n e r s. E n d l i c h v e r n a h m e n s i e s c h w a c h e H i l f s e u e. S i e e r w i d e r t e n m i t d e m W o r t e „R e t t u n g“. P l ö ß l i c h s t i e ß e n s i e a u f S t r e i n e r. E i n b e s o n d e r s g ü n s t i g e r Z u f a l l h a t t e e s g e f ü h r t, d a ß e r t r o s t f e r I r r w a n d e r u n g, o h n e e s z u w i s s e n, i n d i e N ä h e d e s H ö h l e n a u s g a n g e s g e l a n g t w a r. A u f d e r r e c h t e n S t r i m m e h a t t e s i c h S t r e i n e r e i n e R i p p w u n d e z u g e z o g e n, a u s f l a g t e e r ü b e r S c h m e r z e n i n d e r H i f t t e n g e g e n d u n d a n d e n R i p p e n. D i e b e i d e n R e t t e r i n n e n b r a c h t e n S t r e i n e r n a c h M i t o w i t z, v o n w o a u s e r n a c h G r a z z u r ü c k f a h r, w o d e m b e d r o h t e n K o n f o u r t e r e i n ü b e r a u s h e r z l i c h e r E m p f a n g z u t e i l w u r d e.

* Von einem Eisenbahnunfall wird aus L u x e m b u r g, 23. September, berichtet: Der gestern Abend kurz nach 1/10 U h r h i e r e i n g e t r o f f e n e P e r s o n e n z u g s o l l t e n a c h d e m A u s t r e i t e n d e r P a s s a g e r e n n a c h d e m M a s c h i n e n d e p o t g e f a h r e n w e r d e n. K u r z v o r d e m M a s c h i n e n d e p o t w i r d d i e B a h n e i n g e f ä h r t. D a k a m d e r a u f 9 U h r 25 M i n u t e n a b e n d s f ä l l i g g e w e s e n e Z u g R e m i c h - M o n d o r f - L u x e m b u r g m i t V e r s p ä t u n g a n d s t i e h t u n t e r e i n e r S t r a g e n b e f e h r u n g a u f d e n E c h t e r n a c h e r Z u g. V o n l e t z t e r m u s t e e i n W a g e n a u s d e m G e l e i s e g e h o b e n, w ä h r e n d v o n d e m R e m i d e r Z u g d i e M a s c h i n e z u s a m m e n g e k e n n t w u r d e u n d s ä m t l i c h e W a g e n a u s d e m G e l e i s e g e h o b e n w u r d e n. 14 P e r s o n e n w u r d e n m e i ß e o d e r m i n d e r s c h w e r v e r l e z t. E i n e m F e i z e r w u r d e d e r D r u s t f o r t e i n g e q u e t s c h t. U n t e r d e n V e r l e z t e n b e f i n d e t s i c h d e r W i r t e m e i s t e r l e t z t e r K n a p p u n d F r a u a u s W e g. * U n g l ü c k s f ä l l e i n d e n B e r g e n. A n e i n e M i n n e n g e m e l d e t w i r d, f ü h r t e i n K a i s e r g e b i r g e d e r S c h i f f f ä h r i c h W i l h e l m M i t t e r v. A g a y - R e d e i e r e t t e r p a r t i e a u f d e r E m a u e r - F e l d a b u n d w u r d e i n e m A b g r u n d e t o a u f g e f u n d e n. — D i e W o f f. Z i g. m e l d e t a u s B e r n: W e i S c a u f s i n E n g a d i n w u r d e e i n g e w i s s e r J a k o b E d e l m a n n a u f d e r G e m a s j a n g d u r c h S t e i n s t u r z g e t ö d e t. — W e i B a l e n d a s w u r d e d e r V e r g i f t e r W i e l a n d d u r c h e i n e u n e r s e h e n s l o s g e g a n g e n e n S c h u ß s e i n e s e i g e n e n G e w e h s g e t ö d e t. — A m M a u s e n p a s s e i s t e i n g e w i s s e r W i s t f i t z t ö d l i c h a b g e s c h i t t.

* Von einem furchtbaren Baunnglück berichtet man aus New-York, 23. September; 40 Arbeiter sind bei dem Zusammenbruch eines Gerüstes am Grivesfluß in I n d i a n a 30 Meter tief abgestürzt. 20 Arbeiter

waren sofort tot, die übrigen wurden schwer verletzt.

* Ein Buch über die Flucht der Prinzessin Luise von Koburg. Das angelegentlichste Buch des Weltworts in Florsdorf, Josef Weiger, unter dem Titel „Die Flucht der Prinzessin Luise von Koburg-Koburg-Gotha aus Bad Ems, nach eigenen Entwürfen erzählt“ ist heute erschienen. Der „Fest. Ztg.“ wird daraus folgendes mitgeteilt: Weiger erzählt, er habe die Vertraulichkeit Matzoffs durch Vermittlung eines seiner Gäste gemacht. Der Einbruch der Schifale und der Persönlichkeit Matzoffs, sowie ein mehrwöchiger Traum bezogen ihn, mit Matzoff sich zu verbinden. Die Geldmittel zur Verwirklichung seiner Pläne seien Matzoff von einem reichen, vornehm gekleideten Oesterreicher zur Verfügung gestellt worden, der nicht nur die Mittel für die Bewerfstellung der Befreiung, sondern auch für ein standesgemäßes Leben nach der gelungenen Flucht der Prinzessin und Matzoffs vorstreckte. In Ems simulierten er zunächst ein geschwollenes Arie, um unauffällig zu bleiben und einen Vorwand für Aufbruch zu haben. Später nahm Weiger zu diesem Zweck Moorbräder. Die Korrespondenz mit der Prinzessin erfolgte auf folgende Weise: wenn der Zimmerkellner ferierte und die Prinzessin Wouillon verlangte, so wußte er, daß sich in der auf einer Stogere liegenden Wobezugung ein Brief für Matzoff befände, der sich in Ems „Geinrich“ nannte. Wenn auf der Weg ein Brief an die Prinzessin lag, fragte der Kellner, ob die Prinzessin Matzoff besahe. Ein Fluchtplan, bei dem Matzoff das Zimmer der Prinzessin nachts aufsuchen wollte, blieb unausgeführt. Am Tage der Flucht wünschte die Prinzessin einen Kuffzug um einen Tag, da sie noch viel eingekauft habe. Der Kuffzug wurde aber abgelehnt und die Flucht für selbe Nacht vereinbart. Weiger hatte inzwischen angebracht für seine trauente Schwiegermutter jenes Parterrezimmer mit direktem Ausgang ins Freie gemietet. Durch dieses Zimmer erfolgte die Flucht. In die Nacht traten Weiger, Matzoff und der furchtbare Wobezugler Formann, teils bei Weiger ein. Um 12 Uhr erschien ein gut gekleideter Mann, der das Gesicht der Prinzessin aus dem ersten Stock abholen sollte. Der Mann war aufgeregt und wollte Selbstkuren gebot haben. Weiger und Matzoff glaubten wieder, der Mann habe seine verraten. Schließlich kam der Trägergeb mit dem ersten Gepäcksack der Prinzessin. Als er ging, um den Rest zu holen, stolperte er unter großen Geräusch. Abermals glaubten sich Matzoff und seine Leute verraten. Endlich erließen der Träger mit zwei Koffern und flüchtete: „Die Prinzessin kommt gleich.“ Beim Schein eines Taschenlampeleuchtens trat gleich darauf die Prinzessin ein, die mittels eines ihr von Matzoff geliehenen Nachschlüssel ihr Zimmer geöffnet hatte. In wortloser Erregung sanken sich die Prinzessin und Matzoff in die Arme. „Alles geht gut“, sagte die Prinzessin, „aber ich will nicht doch wieder gefangen nehmen, diese furchtbaren Menschen.“ Weiger wusch „Weiger mit einem Bindel und einem schweren Stock das Zimmer. Dann kam Formann mit zwei Koffern. Den Schlüssel der Expedition machte die Prinzessin am Arme Matzoffs, der ein Zwanzigminütigen unter dem Mantel trug. Nach einer halbständigen Wandering auf der Straße erreichte man bei Mondlicht den bestellten Wagen, in dem eine Frau Steogere wartete. Im Fond nahm neben Frau Steogere die Prinzessin Platz, gegenüber Matzoff und Weiger, auf dem Vorderrand. So dann ging es eilig nach Hof, wo der Kuffzug zu erreichen. Da aber die Pferde lahmten und der Wagen einmal umzukippen drohte, kam man erst um 6 Uhr in Hof an, wo im „Hotel Prinzregent“ abgeholfen wurde. Ueberspült sollte nach Warts geleitet werden. Dann erreichte Formann, daß um 1/9 Uhr ein Zug nach Bamberg fällig sei, der benutzt wurde. Am Abend kam eine in Berlin an, wo Sibelium wartete. Als die Prinzessin sich am nächsten Tag von Weiger verabschiedete, sagte sie ihm: „Wie dankt ich Gott für meine Befreiung und Rettung, der Sie so schön dabei mitgeholfen haben. Besonders freut mich, daß Sie Oesterreicher sind. Das werde ich Ihnen nie vergessen und Ihrer gedanken, sobald ich vollkommen frei bin.“ Weiger erwiderte, er habe nur als antändiger, ehrlid dntender Mensch gehandelt. Dann reiste er nach Wien zurück. Hier richtete er an Dr. Weiger ein Schreiben, worin er um Ueberlieferung eines Prospektes von Wobenzhof bat. Seine Verden seien erlittet, er wolle sich Pierons Pflege, von der er soviel gutes bekommen, anvertrauen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* Wien, 23. September. Wie aus Paris berichtet wird, statten Graf und Gräfin Stephanie Lonyay heute der Prinzessin Luise von Koburg einen zweistündigen Gegenbesuch ab. Die Gräfin Lonyay interessierte sich besonders für die Schritte, welche die Prinzessin Luise unternimmt, um sich materiell und rechtlich eine neue Existenz zu begründen. Sie erklärte, man habe auch sie, wie andere hochstehende Personen, glauben gemacht, daß ihre Schwester ungeliebbar irrsinnig sei. Um so angenehmer sei sie davon übertraf, sie so vollständig gesund und geistig klar zu finden.

Aus dem Geschäftsversteher.

Advertisement for Nestle's products. It features the Nestle logo and text: 'Eidenstoffe' (Woolen goods) and 'Nestle's Kindermehl' (Nestle's baby food). The text describes the quality and availability of these products, mentioning 'Unübertroffen bei: Kindermehl' and 'Diarrhoe Brechdurchfall Darmkatarrh'. It also lists the address: 'Leipzigerstrasse 45, Ecke Markgrafstrasse'.

Austausstellung
im hiesigen Schlossgarten-Salon.
Geöffnet: Sonntag von 11 bis
2 Uhr und Mittwoch von 2
bis 4 Uhr. Eintrittspreis für
Mitglieder 30 Pfa. (1891)
Der Vorstand.

**Stahlpanzer-
Geldschranke,**
Feuer- und sturzicher, (255)
thermit und diebesicher
J. C. Pehold,
Geldschrankefabrik Magdeburg.
Preise äußerst billig.
Illustrirte Kataloge kostenfrei.



Emaile,
billigst, eingetroffen bei
H. Becher, Schmalestr. 29.
Soweit der Vorrat reicht, schwere
Eimer, 90 Pfg.

Thymian Waffutter
hat billig abzugeben engros und
endetail Carl Hessel, Leipzig,
Dresdener Bahnhof, Getreide-
speicher 1. (1893)

Mk. 900,000 Stifts-
gelder, **Mk. 400,000** Privat-
gelder,
von 3 1/2 % an auf Alder 1. oder
2. Stelle in get. Posten auszuliefern.
H. Silberberg, Vantgeschäft
Halberstadt. (1893)

**Kaiser Wilhelms-Halle.
Welt-Panorama.**

2. Woche: Deutsch-Ost- und Südwest-Afrika. — Das Neueste auf
diesem Gebiete. — Nächste Woche: Das Riesengebirge. (1898)

Größte Futterausnutzung u. Feuerungeriparnis
erzielen die Herren Landwirte durch Anschaffung des weltberühmten
Patent Viktoria-Martoffel-Schnelldämpfers.

Ferner ist der
Sack'sche Universalpflug, Schälplug, Rübenheber etc.
der vollkommenste bezüglich seiner Leistung und Konstruktion; Anfang 1904
wurde der **Millionste Pflug** geliefert.
Zu Originalpreisen und Rabatt zu haben bei: (1843)

E. Rosch, Maschinenfabrik, Merseburg.

Prachtvolle Plättwäsche
erreicht man leicht und sicher mit
**Amerikanischer
Brillant-Glanzstärke**
von
Fritz Schulz jun., Akt.-Ges., Leipzig.
Nur echt mit Schutzmarke „Globus“ in Packeten à 20 Pfg.

Grundstück-Berkauf.
Beabsichtige mein Haus mit
großer Werkstat, Delgrube 16,
passend für jedes Geschäft, zu ver-
kaufen.
1723) **Otto Zielke.**

Am Bahnhof 1 ist die (1895)
Parterre-Wohnung
zu vermieten und sofort oder 1.
Januar 1905 zu beziehen.
H. Schmidt,
Blauelei Hallestr.

Zur Saat hat abzugeben:
Strabe's square head Weizen
pro 50 Kg. Mk. 10,—

Betkruer Roggen
pro 50 Kg. Mk. 8,—, 90.

Prof. Albert's Winter-Getrie
pro 50 Kg. Mk. 8,50.

Bei Entnahme von 20 Ctr. und
mehr ermäßigt sich der Preis um
25 Pfg. per 50 Kg.
1810) **Domäne Schladebach.**

Leiterwagen
von Mk. 3,50 an,
blau u. eidenfarbig,
**rohe, harte
Gebirgs-Wagen**

in schöner, kräftiger Ware, mit
Flachspeichenrädern
empfehlenswert **billigst**
Otto Bretschneider

Eisenwarenhandlung
Kleine Ritterstrasse 2b.
(neben der Reichstr.) (1765)

950000 Mark
diverse Kirchen- und Kassenfelder
sind bald oder später auf gute Hypo-
theken auszuleihen. Auf Ländereien
zu 3 1/2, 3 3/4, — 4% und auf Haus-
grundstücke zu 4% Zinsen. (1844)
Restantanten werden gebeten, nur
schriftliche Gesuche unter genauer
Angabe ihrer Besitzverhältnisse mit
der Aufschrift „Kapitalanlage“ an
die Exp. dieser Zeitung einzuliefern.

Junges Fräulein,
welche Buchführung, Schreibmaschine
und Stenographie erlernt hat, sucht
unter bescheidenen Ansprüchen bald-
dige Stellung. Offerten **100** an
d. Expedition d. Blattes erbeten.

Wasche mit

Luhn's
Giebt schönste Wasche
Nurecht MIT ROTBAND

Allein echt zu haben bei:
Frau Friedr. Adler, Carl Artus,
Frau A. Berger, Walter Bergmann,
Albert Bielig, Aug. Brauer,
J. F. W. Buschmann & Sohn,
Konsum-Verein, Gust. Fischer,
Wilh. Fuhrmann, Fr. Franz Herr-
furth, Rich. Kupper,
Leop. Meißner, Rich. Ortmann,
J. E. Panecke, Adolf Schäfer,
Gust. Schulze, Rob. Schulze,
Karl Steger, C. Teuber,
Ernst Weidling, Anton Weltzel,
Herm. Wenzel, Franz Wirth.

4000 Mk.
auf zweite Hypothek an Acker,
in der Merseburger Flur be-
legen, goldlicher, per 1. Oktober
gekauft. Off. sub. W. 100 in
der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Gute Pension u. liebevolle Auf-
nahme sind. junge
Mädchen bei **Frau Wehmer.**
Halle S., Poststr. 1. II. (1894)

**Gesinde- Dienstbücher
Arbeits-Bücher**
vorräthig in der Kreisblatt-Druckerei.

Otto Dobkowitz,
Merseburg * Entenplan 3.
Eingang sämtl. Neuheiten für Herbst u. Winter
in allen Abteilungen des Geschäftshauses.
Großstädtische überaus reiche Sortimente in hervorragend schönen Damenkleiderstoffen,
Seidenstoffen, Besätzen und Besatz-Artikeln,
aparter Damen- und Kinder-Konfektion.
Wäsche und Plussteuer-Artikel aller Art.
Teppiche, Möbelstoffe, Gardinen und Portièren.
Herren-Konfektion und Stoffe zur Anfertigung nach Mass.
Außergewöhnlich billige Verkaufspreise in Folge größerer aus billiger Konjunkturzeit stammender Abchlüsse. (1899)

Offen bezeichnete Verkaufspreise. — Kein Kaufzwang. — Kostenlose Abänderungen.
Umtausch stets gestattet.
— Ansichtssendungen franko gegen franko. —



C. A. Steckner

Merseburg, Entenplan 2.



Mein Lager ist in allen Abteilungen auf's reichhaltigste assortiert.



Sämtliche Artikel vom billigsten bis besten Genre.

Damen-Konfektion, Kleiderstoffe, Blousen, Kostumeröcke, Unterröcke, Wäsche.

1819)

Merseburger
Färberei und chem. Waschanstalt
von
Otto Zielke
Ladengeschäft: **Burgstraße 18**
(Haus Stadt-Apothete.)
Färberei-Annahme: **Delgrube 16.**
empfehlte sich zur besten Ausführung aller zur Branche gehörigen Arbeiten. (1398)



**Dampf- u. Warmbad, Leunaer-
strasse 4.
Zur Nachkur!**
empfehle Sool-, Nadel-, Eisen-, Schwefel-, kohlensäure- und Electr. Wasserbäder, Packungen, Hand- und Vibrations-Massage.
Fragen Sie Ihren Hausarzt!
E. Rud. Bassenge.
(1846)

Stadttheater in Halle a. S.
Sonntag, 25. September, nachm. 3 1/2 Uhr Vorstellung zu kleinen Preisen: „**Phigeneia**“, abends 7 1/2 Uhr (Beamtent. ungtig): „**Volgens grin**“.
Stadttheater in Halle a. S.
Spielplan von Sonntag, den 25. bis Freitag, den 30. September 1904.
Sonntag, nachm. 3 1/2 Uhr: 1. Volksvorstellung zu kleinen Eintrittspreisen „**Phigeneia**“. (Beamtent. gütig.) — Abends 7 1/2 Uhr: 1. Opern-Abend: „**Volgens grin**“. — Montag, abends 7 1/2 Uhr: 2. Vorstellung im Götter-Cyclus: vorher: „**Clavigo**“. „**Die Geschwister**“. (Beamtent. gütig.) — Dienstag, abends 7 1/2 Uhr: „**Das Glöckchen des Eremiten**“. (Beamtent. gütig.) — Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr: „**Die relegierten Studenten**“. (Beamtent. gütig.) — Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr: „**Margarethe**“. (Beamtent. gütig.) — Freitag, abends 7 1/2 Uhr: **Novität!** Zum ersten Male: „... so ich Dir“. (Beamtent. gütig.)

Pferde-Verkauf.
Habe im „**Thüringer Hof**“ zu Merseburg mehr im besten Zustande befindliches **Pferde-Material** wegen Einstellung des Geschäftes zum Verkauf eingestell.
R. Reisslauer, Hypodrom-Beitzer.
Die Parterrewohnung
im Hause Weichenfesterstraße 5, ist zu vermieten und vom 1. Octbr. cr. ab zu beziehen. (1829)
Nähebes Markt 31, im Comptor.

Ein Mittel zum Sparen ist
MAGGI Würze. Sie verleiht den einfachsten Suppen- u. Speisewassersuppen etc. kräftigen Wohlgeschmack. Angelegentlich empfohlen von Adler-Drogerie **Wilh. Kieslich, Entenplan 23.** (1896)

Bestes Antiseptikum
Densos
für Mund und Zähne.
Dieses Mundwasser ist den neuesten Forschungen der Wissenschaft entsprechend zusammengestellt, hat sich ganz hervorragend bewährt und wird ärztlich empfohlen.
Preis pro Flasche **M. 1.50.** (1525)
Zu haben in allen Apotheken und Drogerien,
Fritz Schulz, Leipzig, Chemische Fabrik.
Verkaufsstellen u. a.: Kaiser-Drogerie **Max Hagen, Rossmarkt 3.** Central-Drogerie **Rich. Kupper** und Neumarkt-Drogerie **Paul Berger Nachf. Fr. Hermann Müller.**

Frische Wallnüsse, Weintrauben, Gß-Birnen, beste Sorte Nespel u. Fallobst
empfehlte billigst (1891)
C. Heuschkel, Leunaerstraße 4.

Hauptmöbelmagazin
Paul Michaud
Spezialgeschäft für gut bürgerliche Wohnungsanordnungen
Hainstr. **LEIPZIG**, am Markt.
(**BARTHELIS-HOF**)

Inventur-Ausverkauf.
Nach beendeter Inventur und um Platz für neu einzurichtende Zimmer zu schaffen, stelle den größten Teil meines Lagers zum
Ausverkauf.
Derselbe endet mit dem 30. Oktober.
Die Preise sind **10—20%** und mehr ermässigt. Verkauf nur gegen Kasse. Gekaufte Möbel werden unentgeltlich aufbewahrt.
Das Lager enthält eine reiche Auswahl von **hochmodernen Zimmern und einzelnen Möbeln** in nur solider Ausführung und bürgt der gute Ruf meiner Firma für die Reellität dieses Angebotes.
Einen grossen Posten abgepasste **Gardinen und Tischdecken** mit 20% Rabatt.
Haupt-Möbelmagazin: (1820)
Leipzig, Hainstr. 1. Paul Michaud Leipzig, Hainstr. 1.

Tanz-Unterricht.
Der Kursus für die Nachmittags-Abteilung beginnt **Montag, den 3. Oktober** im „**Livoli**“, für die Aben-Abteilung **Ende Oktober** in der „**Reichskrone**“. Gefällige Anmeldungen werden Poststraße 8 b. zu jeder Zeit gern angenommen. (1795)
Ergebenst
Wilhelm Hoffmann.
Formulare.
Anmelde-Beizeinigungen, Abmelde-Beizeinigungen, Melde-Postkarten,
nach den neueren Meldebvorschriften angefertigt, hält auf Lager
Die Kreisblatt-Druckerei.
Je 25 Stück kosten 40 Pfg., bei Bestellungen mittelst Postanweisungsbillets empfiehlt sich die Befolgung des Postos für Uebersendung.

Juvenal's Liebe.

Roman von B. Niesel-Whrens.

(83. Fortsetzung.)

Sie ergreift seine herabhängende Hand, seine arme gebückte Hand, die sie schon so oft für unsicheren Lebensgeister noch einmal zurückzurufen, so schön es, als bewege sich Juvenal's Mund und Lippen und hauchte siehndes Wort der Liebe.

Und als ob der kraftvolle Wille und das erschütternde Fieber imstande seien, die entsetzten Lebensgeister noch einmal zurückzurufen, so schön es, als bewege sich Juvenal's Mund und hauchte ein unverständliches Wort: „Ihabella.“

Jetzt kam eine Menge Leute die Treppe herauf, Martha, die Mutter, Alberto und ein Doktor, Gerhard und Donna Rosalia; der Arzt schickte die Damen ins Nebenzimmer.

Man entkleidete den Verletzten vorsichtig, Doktor Dimas untersuchte die Wunde, welche sich auf der linken Brust befand; nach etwa zehn Minuten kam Martha geräuschlos herein. „Sagen Sie nur das Eine, Doktor — wird er leben?“

Der Arzt zuckte die Achseln. „Die Wunde an sich ist nicht lebensgefährlich, denn die Kugel schlug gegen eine Rippe und prallte seitwärts ab — es wird uns gelingen, sie heraus zu nehmen; aber die Schwäche des Herrn Barons ist nach dem großen Blutverlust sehr groß; wir wollen das Beste hoffen.“

An diesen schwachen Hoffnungstrahl klammerten sich die Frauen. Gegen Abend trat heftiges Wundfieber ein, der Arzt erwartete kaum, daß Juvenal den nächsten Morgen erleben werde; er lag abwechselnd bewußtlos starr oder in wilden Phantasien tobend. Martha und Ihabella blieben im Schlosse bei Donna Rosalia, sich an der Pflege des Kranken beteiligend.

Während dieser qualvollen Zeit der Ungewißheit handelte es sich in der Schellwin-

schen Familie nur um eine einzige Frage: wird er leben — wird Juvenal's Liebe stark genug sein, Ihabella das Unerhörte zu wagen?

Endlich, am sechsten Tage begann das Fieber nachzulassen, die gute Natur des Kranken hatte sich durchgerungen, er war gerettet. — Es war am frühen Morgen, als er nach erquickendem Schlaf die Augen aufschlug und Martha vor sich sah.

„Du bist hier bei mir?“ fragte er überrascht. „Ja, Juvenal,“ entgegnete sie freudig bewegt, „wir haben Dich wieder herausgebracht, nachdem Du uns viel Angst und Sorge bereitet. Aber still — der Arzt hat alles Sprechen streng verboten.“

Er legte sich gehorsam zurück und schloß die Augen mit dem Lächeln eines Menschen, der sich wohl geborgen unter der Fürsorge geliebter Menschen weiß.

Nach einer Weile begann er von neuem: „Martha!“

„Nun?“

„Ist Ihabella hier?“

„Du sollst nicht sprechen, Juvenal!“ bat sie zärtlich und tief bewegt.

„Mir ist so leicht — es schadet nicht mehr; bitte rufe sie.“

Martha erhob sich und trat in das Nebenzimmer, wo Ihabella auf einem Lehnstuhl saß.

„Juvenal wünscht Dich zu sprechen.“

Sie fuhr zusammen, richtete sich auf und sah die Schwester fragend an — war die Stunde der Entscheidung gekommen, würde Juvenal's Liebe ihr verzeihen, würde er sie verlassen?

„Du wünschst mich zu sprechen?“ äußerte sie abgewandt, an der Tür stehend.

„Ja, Ihabella, komm doch näher — ich möchte Dich etwas fragen.“

Sie gehorchte ängstlich.

„Ich erlebte etwas Seltsames und vermag nicht zu erklären, ob es Traum war oder Wirklichkeit — es war wohl Traum? Ich lag wie auf bewegtem Meer, alles schwante,

Du standest neben mir und — küßtest meine Augen und meine Lippen und flehst, ich möchte erwachen und —“ er brach ab, die Schwäche übermannte ihn.

„Und ich küßte Deine Hände, nicht wahr, Juvenal, das träumtest Du? Das war kein Traum, das war Wirklichkeit, Du lagst bewußtlos.“

Sie sank vor ihm nieder und ließ das Haupt auf der seidenen Decke ruhen.

„So hast Du mich wirklich doch ein wenig lieb?“

„Ja,“ antwortete sie laut, das tränenreiche Antlitz zu ihm aufrichtend, „ja Juvenal! Gott weiß, wie inbrünstig ich den Augenblick herbeisehnte, da ich Dich fragen durfte: ist es möglich, kannst Du mir verzeihen? Aus meinem Jertum, der mir Schmach und Schande brachte, habe ich das Eine gerettet — die Gewißheit, daß nur Du meine Liebe verdienst, daß aber erst das Unglück kommen mußte, mich zu erwecken. Und nun entscheide, beende die Qual der Ungewißheit, in welcher ich seit einer Woche schwelge.“

„Ungewißheit, Ihabella — nach solchen Worten? Kennst Du denn mein Herz so wenig? O, dieses Geständnis aus Deinem Munde ist mit der Gefahr, in welcher mein Leben geschweigt hat, nicht zu teuer erkaufte. So ist denn nun alles gut und Du bist wieder mein.“

„Und bleibe es für immer, Juvenal. Deine Liebe hat mich besiegt.“

Er lehnte sich ermattet zurück, die Ueberfülle des Glückes war zu viel. Die demütig gewordene Ihabella aber küßte noch einmal dankbar seine Hand, um darauf Martha mitzuteilen, daß Juvenal's Liebe ihr vergeben.

Von der Festung Santa Cruz draußen am Eingang der Bay donnern die Salutschüsse in den lichten Morgen hinaus, ein großer Dampfer fährt in den Hafen, hoch am Mast flattert die deutsche Fahne.

Am Hinterdeck des stolzen Schiffes steht eine schlanke blaße Frau und blickt umflorten

Augen in die mädchenhafte Pracht der tropischen Welt hinein, hinter ihr liegt die kalte deutsche Heimat.

Provinz und Umgegend.

* **Kalle a. S.**, 23. September. Unser verstorbenen Ehrenbürger Rentier **Jenisch** hat dem städtischen Museum letztwillig 25 000 M. vermacht. Der Verstorbene soll auch noch andere namhafte Legate an Kirchen u. ausgelegt haben.

* **Küßen**, 24. September. Am 21. d. M. tagte hier die **Kreisynode**. Eine reiche Tagesordnung hatte sie zu erledigen. In den Vorstand wählte die Synode die Herren **Piarrer Wülker**, **Großgörschen**, **Amtsvorsteher Volk**, **Meinischtorpp**, **Amtsvorsteher Eißfeldt**, **Körschau** und **Kantor Fuchs** - **Wagen**. Einen der Hauptgegenstände der Verhandlungen bildete die **Krankenpflege in den Landgemeinden**. Es sind 2 Schwestern für die Pflege vorhanden, aber ihre Zahl reicht nicht aus. Damit allen Kranken in den Landgemeinden, wenn es nötig ist, eine hinreichende Pflege durch geschulte Hände zuteil werde, soll der Versuch gemacht werden, geeignete weibliche Personen in der Krankenpflege auszubilden zu lassen, damit sie später in ihren Gemeinden den Schwestern in der Krankenpflege helfen.

* **Wittenberg**, 22. September. Die Generalversammlung der **Wittenberger Spar- und Leihbank**, die außergewöhnlich stark besucht war, sprach nach langer Debatte in geheimer Abstimmung mit 62 gegen 32 Stimmen die endgültige **Entlassung** des zweiten **Direktors** der Spar- und Leihbank, **Kohl**, aus. Zur Verhütung der Genossen und des Publikums veröffentlicht der Vorstand im Anschluß an die Versammlung eine Bekanntmachung, in der es u. a. heißt: **Die Generalversammlung der Wittenberger Spar- und Leihbank, v. G. m. b. H.**, hat nach erfolgter Revision durch **Verbands-Revisoren** und Prüfung durch **Sachver-**



ständigen-Kommission die Ueberzeugung, daß der Stand der Geschäfte nach wie vor als günstig bezeichnet werden kann. Daher muß zunächst vor allem über eilten Zurückziehen von Einlagen bzw. Spargabschluß einträglich gewarnt werden. Die von dem Genossen Herrn Kolb verbreiteten Gerüchte über gänzlich verfehlte Spekulationen und Kreditierungen ohne jede Sicherheit, die die Bank in den Augen des Publikums zunächst stark kompromittieren mußten, sind mindestens als übertrieben nach- und zurückgewiesen. Nur insofern kann ein Bedenken vorhanden sein, als der Aufsichtsrat dem Vorstand in manchen Punkten (Briatgeschäfte) eine zu große Selbständigkeit eingeräumt hat, unter deren Folgen der Vorstand, besonders die Person des Herrn Direktor Wilhelm, selbst heute am meisten leidet. — Mit der Entlassung Kolb's und der vorstehenden Bekanntmachung ist die Sache freilich nicht abgetan, da es zweifellos gegen den Direktor Wilhelm auf Grund der Anschuldigungen Kolb's zur gerichtlichen Verhandlung kommen wird; W. hat sich bereits einem längeren Verhör unterziehen müssen.

* **Zena**, 22. September. „gustav nagel“, welcher demnächst hoffentlich seine Abfahrt nach Amerika zu verschwinden, wahr macht, war heute und gestern in Zena, um sich, wie ein hiesiges Blatt richtig bemerkt, durch das Aufhauen der Saale allmählich an das große Wasser zu gewöhnen. Möglicherweise ist aber auch, daß er Professor Wismann einen Besuch abgestattet und sich hat beschäftigen lassen, daß nicht alles in Ordnung ist.

Gerichtszeitung.

* **Raumburg**, 22. September. In der heutigen Sitzung der Strafkammer wurde u. a. folgendes verhandelt: Als ein reichstetischer Gerichtsherr zeigte sich nach der heutigen Verhandlung der Knecht Reinhold Michael aus Starfjebel. Am 15. Juli d. J. fuhr er in der Leipziger Straße bei Weiskens. Unweit der Herrenmühle ging die 77jährige Witwe Köhlig über die Straße, und obwohl er sie sehen mußte, fuhr er doch in schneller Gangan darauf los und überfuhr die alte Frau.

Ihre Verletzungen davon waren schwer. Der rechte Arm mußte ihr abgenommen werden, und an der Hand sind zwei Finger steif geblieben. Nach dem Ueberfahren peitste Michael auf sein Pferd los und fuhr, ohne sich um die Verletzte zu kümmern, davon. Wegen fahrlässiger Körperverletzung wurde er mit sechs Monaten Gefängnis bestraft.

Kleines Feuilleton.

* **Die Farbenphotographie entdeckt.** Gelegentlich der diesjährigen Versammlung der Naturforscher in Breslau hat Dr. König von der photographischen Abteilung der Farbwerke vormals Meister, Lucius und Wilmann in Hacht a. M. einen Vortrag gehalten, der das Interesse weiter Kreise beansprucht. Es handelt sich dabei um nichts Beringeres, als um die Lösung des Problems der Farbenphotographie. Nach Ansicht des Gelehrten ist jeder Amateur nach dem von den Farbwerken entdeckten Verfahren imstande, ohne Schwierigkeiten farbige Bilder herzustellen. Dabei sollen sich die Kosten kaum höher stellen, als bei den gewöhnlichen Bildern. Bei dem neuen Verfahren dienen die drei Grundfarben Blau, Rot, Gelb als Unterlage. Auf dem Papiere verschmelzen sich diese Farben derart, daß auch die feinste Nuance deutlich hervortritt, das Bild also eine genaue Kopie des Originals abgibt. Man kann demnach hier nicht von einer Dreifarben-, sondern man muß von einer Vielfarbenphotographie sprechen. Die drei nötigen Negative werden hinter einem blauen, roten und gelben Schild aufgenommen, der jedesmal nur die entsprechende Farbe des Originals auf die Platte durchläßt und wiedergibt. Bevor das blaue Negativ auf das lichtempfindliche Papier gebracht und zur Kopie aufgelegt wird, ist das Papier mit einer Blaulösungsschicht zu überziehen. Auf der lichtempfindlichkeit dieser Kollodiumlösung beruht das ganze Geheimnis. Nach kurzem Kopieren gewinnt, wie man mit dem Auge beobachten kann, das Papier die gewünschte blaue Farbe. Das Bild kann entwickelt und nunmehr mit einer Rotkollodiumschicht überzogen werden; die Operation wiederholt sich für das Gelbkollodium genau wie vorher. Das fertige Bild zeigt die Farbenmatur ge-

treu, wie sie sich dem bloßen Auge darbietet. Für unsere Laien in der Photographie, die des „trockenen Tons“ schon längst satt sind, eröffnet sich durch die neue Entdeckung der Farbwerke ein weites Feld der Betätigung. * **Der kleine Held von Port Arthur.** In Port Arthur lebt, wie englische Blätter erzählen, ein 13jähriger Knabe, der seit drei Monaten schon dreimal dekoriert worden ist, weil er Vorposten des Generals Stödel in das Hauptquartier des Generals Kuropatkin brachte, indem er sich unter den größten Gefahren durch die Reihen der Feinde schlich. Bei seltenen gefährlichen Unternehmungen mußte sich Nikolai Sujan — so heißt der kleine Held — während des Tages im Dickicht und hinter Felsen versteckt halten, da er sich nur im Dunkel der Nacht durch die Truppenmassen der Belagerer hindurchwinden konnte. Als er das erste Mal aus der belagerten Festung herauskam, mußte er 48 Stunden lang, ohne sich zu rühren, hinter einer Bergwand liegen, weil die japanischen Scheinwerfer einen Bergspitz, den er durchschreiten sollte, scharf beleuchteten. Er gelangte dann als Bahnpassagier nach Laujang, wo ihm Kuropatkin eigenhändig das Großkreuz anheftete. Auf dem Rückwege ging es ihm schlecht. Die Japaner nahmen ihn gefangen und sperreten ihn ein; es gelang ihm zwar, zu entkommen, aber die Feinde schickten ihm eine ganze Anzahl Kugeln nach, und eine traf ihn an der linken Schulter. Für seine Heldentat gab ihm auch General Stödel einen Orden. Kaum geheilt und aus dem Krankenhaus entlassen, schickte sich der kleine Nikolai von neuem ins feindliche Lager, um die Stellungen der Japaner zu erkunden. Er brachte wichtige Nachrichten nach Port Arthur, und als Beweis dafür, daß er wirklich bei den Japanern gewesen war, überreichte er dem General Stödel ein japanisches Gewehr, das er erbeutet hatte. Für diese heroische Tat bekam er einen dritten Orden.

Zeitgemäße Betrachtungen.

„Die Saison beginnt!“ Der Kalender zeigt es an — und mancher wacker Dichtersmann — kündigt uns durch

Nieder: — Kinder, Herbst ist's wieder. — Zur „Saison“ — (o schönes Wort!) — rüftet man sich hier und dort, — in des Herbstes Tagen — giebt es neue Fragen! — Liebes Männchen, sei so gut — gib mir Geld zum Winterhut — haucht die Gattin leise — in bekannter Weise. — In Vereinen groß und klein — trifft man wieder zahlreich ein, — auch Vereinsmitglieber — künden: Herbst ist's wieder! — Wenn die Schwalben heimwärts ziehn — greift die Jungfrau zum Benzin — und es denkt die „feste“ — an die Handschuhwäsche, — doch die Mutter sorgsam spricht: — tu' es nicht bei Lampenlicht — dies ist — wie erklärlich — explosionsgefährlich! — Allenhalten ist in Sicht — Tanz- und Anstandsunterricht — und auf alle Fälle — arrangiert man Välle; — heimlich aber späht Mama, — ob etwa ein Freier naß — und sie stürzt wie'n Tiger — auf den künftigen „Schwieger“! — Und der Jüngling schlan und fein — reibt bereits sein Tanzbein ein, — denn er wird geübet — zu diversen Feten, — doch kaum tritt er durch die Tür: — Sieht er Laura am Klavier — Nieder ohne Worte — singt's Pianoforte! — Auch der Herbst bringt viel Genuß — und man macht manch' neue Nuß — Obst genießt man wüßig, — denn es ist ja billig. — Und die Hausfrau spricht: Ich tu's — und bereite Pflanzenmilch — also spart die Mutter — jetzt die teure Butter! — — Reize kommt der Herbst ins Land — und die Zeit wird interessant — alle Reserveristen — werden Brillisten. — Sankt Hubertus tritt hervor: — Jäger greif zum Feuerrohr! — Frohe Waldmannslieber — künden: Herbst ist's wieder! — Baum und Sträucher werden kahl — ach die Menschen auch manchmal, — denn der Herbst des Lebens — zeigt sich nicht vergebens — doch warum elegisch sein? — Kam nicht mit dem Herbst herein — uns ein Trostbereiter? — Hoch der Wein! —

Ernst Heiter.

Wetterbericht des Kreisblattes.

25. September: Meist heiter und trocken, mäßig warm.

